Kritische Online-Edition der Tagebücher
Michael Kardinal von Faulhabers (1911–1952)

Tagebucheintrag vom 8. Juli 1936

Nachlass Faulhaber 10017, S. 59-60

Stand: 20.05.2024

Hinweis

Die Bereitstellung von Inhalten der Kritischen Online-Edition der Tagebücher Michael Kardinal von Faulhabers im PDF-Format stellt lediglich ein Hilfsmittel für den Benutzer dar. Nicht alle in der Online-Fassung vorhandenen Informationen werden auch in der PDF-Fassung dargestellt. Bitte verwenden Sie daher für Zitationen ausschließlich die Online-Fassung unter www.faulhaber-edition.de!

Mittwoch, 8. Juli 36. Der erste freie Tag nach langer Zeit, heilige Messe im Hause.

Direktor Caritas, Müller: Bericht über Berlin, Verhandlungen von Caritas mit der Arbeits front. Kreutz war nicht dabei. Weber, Breslau, hatte das Juristische, Lenné das Weltanschauliche, Müller selber das Organisatorische. Leitung von Detten, der das Kirchen ministerium zur Zeit vertritt. Roth behauptet, einige Bischöfe hätten die Arbeiter in die Arbeits front gewiesen. Wird in Fulda zur Sprache kommen.

Kah: 1) Ob die SJ bei den Exercitien dafür eintreten könnten, daß die Eltern die Kinder zur Frühkommunion zulassen und selber unterrichten? Einzelne ja, Massen unmöglich aus erzieherischen Gründen und aus pastoralen Gründen. Überhaupt die Mütter mehr die Katecheten der Kinder. Allerdings noch andere

// Seite 60

Aufgaben, besonders die Monatskommunion der Männer und die Rückführung der Jugendlichen. 2) Eine Liste über Convertitenliteratur. Früher habe ich ihm 300 M. gegeben, also dafür benützen.

Fischer-Giehrl: 1) Bericht über Obing. Wird sehr freundlich, unheimlich freundlich. Schickt zehn Eier, von ihr angenommen, um sie nicht zu beleidigen. Dafür neue 100 M. für Kalbfleisch und <*Rind*>, Gegengeschenke. Religiös will sie keinen Besuch vom Pfarrer, doch sollte man den Pfarrer aufmerksam machen. 2) Auf der Insel ein Referat selber vorgelesen - war Not fall, weil Versammlung verboten war, nicht auf der Kanzel. Hatte Angst vor diesem Bekenntnis. 3) Die Firm feier? München nicht behindert, eventuell im Ausschreiben der Firmung.

Frau Hauptmann Eckart: Die Studien in Berlin abgeschlossen. Sei manchmal recht traurig gewesen. Jetzt sich selbständig machen in Reichenhall, wo Schwiegereltern sind und Dr. Abele in der Schule Egenolf war, der allerdings eine andere dorthin schickte. Schon bis August. Das Religiöse drängt im Stillen zur Entscheidung: Aus der jüdischen Gemeinschaft ausgetreten schon *[Nicht lesbar]* lang, die Schwiegereltern wünschten schon früher. Ich sage ihr: Nicht drängen und nicht überstürzen, aber die Entscheidung auch nicht ewig hinausschieben. Eine innere Stimme. Im Herbst, wenn ruhig mit Dr. Abele sprechen. Ich erzähle von den zwei Ärztefamilien, die nach Amerika ausgewandert sind. - Sie denkt vielleicht auch einmal an Auswandern.